

Protestkundgebung der Zürcher Künstlerschaft

Autor(en): **Righini, S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1920)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-624217>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Protestkundgebung der Zürcher Künstlerschaft.

Die Ueberschwemmung der Schweiz mit ausländischer Kunstware, die nachgerade zu einer schweren Gefahr für die Existenz vieler einheimischer Künstler geworden ist, hat die zürcherische Künstlerschaft zu einer entschlossenen Stellungnahme gezwungen. Die Gemäldeauktion in der Galerie Henneberg zugunsten österreichischer Berufsoffiziere gab ihr heute Montag Morgen Anlass zu einer Protestversammlung im Pfauen. Nach Anhörung verschiedener Redner sandte die von 120 Künstlern besuchte und von Maler S. Righini geleitete Versammlung einmütig ein Telegramm an den Bundespräsidenten, in dem die oberste Landesbehörde ersucht wird, der schweizerischen Künstlerschaft ihren Schutz zu gewähren und unverzüglich Massnahmen zu ergreifen gegen die Masseneinfuhr minderwertiger Kunstprodukte.

Ferner bestellte die Versammlung ein besonderes Aktionskomitee, dem die Aufgabe zufällt, alle ungesunden Erscheinungen im schweizerischen Kunstbetrieb zu überwachen und mit allen Kräften zu bekämpfen.

Den Schluss der Versammlung bildete der geschlossene Abmarsch der Künstler zur Galerie Henneberg, wo durch das blosse Erscheinen der stattlichen Schar in würdiger Form, ohne jede laute Kundgebung, auch sichtbar gegen die eben stattfindende Auktion eindrucksvoll protestiert wurde.

Zürich, 2. Februar 1920.

Telegramm an den Herrn Bundespräsidenten Motta

Bern.

Hundert Schweizerkünstler in Zürich, versammelt zum Protest gegen die Auktion österreichischer Kunstware im Palais Henneberg in Zürich zugunsten früherer österreichischer Berufsoffiziere, wenden sich in ihrer bitteren Not an Sie und den hohen Bundesrat mit dem Verlangen, unsere Landesbehörde möge unverzüglich die geeigneten Massnahmen treffen, um die Ueberschwemmung des schweizerischen Marktes durch ausländische Kunstware zu verhindern. Die Lage der Künstler ist verzweifelt und zwingt uns zu diesem Schritt. Schon zu lange werden in unserem Lande Massen ausländischer, zumeist minderwertigster Kunstware auf verschiedenste Art vertrieben. Die sonst schon bescheidenen Verkaufs-

möglichkeiten der einheimischen Künstler werden dadurch unterbunden. Die Not ist grösser denn je. Die Veranstaltung im Palais Henneberg ist ein Hohn angesichts der Notlage der Zürcher Künstlerschaft.

Wir müssen an dem Verständnis unserer nähern Umgebung verzweifeln und wenden uns daher an die oberste Behörde unseres Landes, sie möge der Not unserer Künstler gedenken und nicht weiterhin zusehen, wie durch Spekulation oder auch durch Fürsorge für Fremde die Not der Landeskinder unerträglich gesteigert wird. Denken Sie daran, dass der Schweizerkünstler, der Träger der Kunst, die unserem Lande Ehre macht, heute der Verlassenste von allen ist.

Zürich, 2. Februar 1920.

Im Auftrage der Versammlung im «Pfauen», Heimplatz, Zürich:

Maler *S. Righini*,

Präsident der Sektion Zürich

der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten.

VERSCHIEDENES

Die Kommission der Gottfried Keller-Stiftung hat in ihrer Sitzung vom 10. Oktober 1919 den Ankauf von folgenden Kunstwerken beschlossen: Charles Giron: «La Parisienne», «Le soir», Gebirgslandschaft, «Etude du Nu». — Max Buri: Selbstporträt. — Daniel Ihly: «La Plaine de Plainpalais», Landschaft. — Ferdinand Hodler: Gebirgslandschaft aus dem Jahre 1875, «Der barmherzige Samariter», «Rückzug von Marignano», farbig getönte Zeichnung des Mittelbildes der Gesamtkomposition.

Schicksal einer Basler Sammlung. Die eidgenössische Kommission der Gottfried Keller-Stiftung hat die Sammlung von Dr. Th. Engelmann in Basel erworben, die aus etwa 1600 Blättern Aquarellen, kolorierten Stichen, Radierungen, Lithographien schweizerischer Künstler des 18. und 19. Jahrhunderts, sowie aus einer kleinen Bibliothek einschlägiger Literatur bestand und sie dem Basler Museum — pardon — sämtliche Berner Blätter dem Kunstmuseum Bern, die Basler und Zürcher Blätter dem Kupferstichkabinett der eidgenössischen technischen Hochschule in Zürich überwiesen; ein Blatt von Martin Disteli erhält das Disteli-Museum in Olten; die Bücher gelangen zur Verteilung an die Museen von Bern, Zürich und Basel. (Kupferstichsammlung.) Wir danken.